



Operation Tapferes Schneiderlein

Rund 27.000 Schutzmasken sind in Heimarbeit von den Nürnberger Feuerwehren genäht worden. An der »Operation Tapferes Schneiderlein« haben sich über 50 Näherinnen und Näher aus 13 Freiwilligen Feuerwehren von Almoshof bis Worzeldorf beteiligt, außerdem Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Berufsschulen 5 und 7 sowie die Johanniter Unfallhilfe. Mit der Aktion konnte der Engpass an Masken reduziert werden. Durch ein einsetzbares und auswechselbares Vlies haben diese Masken einen deutlich verbesserten Schutz. | Von Ulrike Nikola

Sandra Zeller
schneidet Stoff
für Masken zu
Aufnahmen:
Privat

Als die Schneidermeisterin und Berufsschullehrerin **Laura Kleemeier** zu einer ersten Besprechung eingeladen wurde, hatte sie keine Vorstellung, welche Dimension die »Operation Tapferes Schneiderlein« annehmen würde. Ihr Schwager, der Kommandant der Nürnberger FF Moorenbrunn, hatte sie angesprochen, ob sie dem Stab ÖEL der Stadt Nürnberg helfen könne. Denn es waren zu Beginn der Corona-Krise im März zwölf Rollen Vlies geliefert worden, die 55.000 Zuschnitte ergeben würden – immer zwei für eine Maske. Doch woher sollten die notwendigen 27.500 Masken kommen? Auf der Suche nach jemandem, der sich mit Nähen auskennt, fiel prompt Laura Kleemeiers Name. Die 29-Jährige bekam schnell Unterstützung von ihrer Schulleiterin und den Kolleginnen und Kollegen der Berufsschulen 5 und 7, an denen Bekleidungstechniker, Bekleidungstechnische Assistenten, Schneiderinnen und Schnei-

der ausgebildet werden. »Zunächst haben wir die Entwürfe gefertigt, denn die Masken sollten leicht zu nähen sein. Dann haben wir vier Tage lang die Stoffe zugeschnitten«, erzählt Laura Kleemeier. Dafür haben die Berufsschullehrerinnen und -lehrer sowie zehn Schüler sogar die erste Osterferienwoche geopfert, haben den nötigen Baumwollstoff aus dem Berufsschulvorrat geholt und losgelegt. Gleichzeitig wurden auf der Suche nach weiteren Näherinnen und Nähern die Freiwilligen Feuerwehren in ganz Nürnberg angeschrieben und es meldeten sich 54 tapfere Schneiderlein aus den 13 Feuerwehren Almoshof, Boxdorf, Buchenbühl, Eibach, Gartenstadt, Großgründlach, Höfles, Kornburg, Laufamholz, Moorenbrunn, Neunhof, Werderau und Worzeldorf. Die FF Boxdorf und die FF Gartenstadt lieferten ihnen die Hunderterpacks mit Stoffzuschnitten und Bändern von Laura Kleemeier und ihrem Team, so dass sie die Masken in

Heimarbeit nähen konnten. Um die Verteilung der Materialien und die nötige Logistik kümmerten sich im Sachgebiet S4 der ÖEL maßgeblich **Antonia Gebhard-Braun** und **Alisia Riedl**, die zurzeit die Ausbildung zur Notfallsanitäterin bei der Berufsfeuerwehr Nürnberg absolviert. Unterstützt wurden die beiden durch Stadtbrandinspektor **Udo Fertig**. »Ziel dieser Aktion war es, den Engpass an Masken zu reduzieren. Durch das einsetzbare Vlies, welches häufig bei der Fertigung von FFP2 oder FFP3 Masken Verwendung findet, wird die Schutzfunktion der Baumwollmasken deutlich verbessert. Diese schützen damit das Umfeld, aber auch den Träger selbst, wenngleich diese Schutzwirkung nicht durch entsprechende Zertifizierungen nachgewiesen ist.«, berichtet Antonia Gebhard-Braun. Ergänzend gibt die Trage- und Waschanleitung, die sie gemeinsam mit Alisia Riedl erstellt hat, wichtige Hinweise zum korrekten hygienischen Umgang



mit den Masken. 7.000 von ihnen werden bereits in städtischen KiTas und Schulen eingesetzt; eine Charge von ca. 3.000 Masken wurde an die Gemeinschaftsunterkünfte, die von Stadt und Bezirksregierung in Nürnberg betrieben werden, ausgegeben. Die Übrigen liegen im Logistikzentrum bereit zum Einsatz. Stadtdirektor **Volker Skrok**, Leiter der Berufsfeuerwehr Nürnberg, findet es

»überwältigend, dass sich vor der ganzen Diskussion über eine Maskenpflicht in Bayern, Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, Teile der Nürnberger Berufsschulen, sowohl Lehrer als auch Schüler, und andere Freiwillige aus verschiedenen Organisationen bereit erklärt haben, aus dem zur Verfügung gestellten Vlies Masken zu nähen, die in den Nürnberger Kitas und anderen Dienststel-

len Verwendung finden.« Und auch Nürnbergs 2. Bürgermeister und Geschäftsbereichsleiter **Christian Vogel** lobt die »Operation tapferes Schneiderlein«. Rückblickend findet er, dass die Corona-Krise den Zusammenhalt in der Gesellschaft mehr denn je gefördert und gefordert hat: »Viele versuchen, ganz pragmatisch und spontan zu helfen und zu unterstützen. Wir haben in den letzten Wochen wahrlich Heldinnen und Helden des Alltages erlebt, in den verschiedenen Bereichen, die in der Regel unerwähnt bleiben. Das eiligst organisierte Schneidern von persönlichen Schutzmasken bei den Freiwilligen Feuerwehren, der Johanniter-Unfallhilfe und in den Nürnberger Berufsschulen B5 und B7 ist so ein Beispiel. Ein Kraftakt der besonderen Art. Dafür kann man, neben der Anerkennung, nur eine große Dankbarkeit für diese Leistung allen Beteiligten zum Ausdruck bringen.« □

Bild 1: Birgit Böhm (r.) hilft Laura Kleemeier beim Transport des Materials für die Heimarbeit
Bild 2: Laura Kleemeier mit Bändern für die Masken.

DR. KLAUS FRIEDRICH, BUNDES- UND LANDESFEUERWEHRRARZT:

»Von Anbeginn der Pandemie haben wir uns seitens der Feuerwehren ganz intensiv mit dem Thema Infektionsschutz und Hygiene beschäftigt. Als Feuerwehren sind wir es gewohnt, Gefahren zu erkennen und vor ihnen zwar keine Angst, aber Respekt zu haben. Zum einen wollen wir mit allen denkbaren Möglichkeiten unsere Feuerwehrangehörigen, v.a. im Einsatz, vor Infektionen schützen, dies tun wir im Rahmen unserer Fürsorgepflicht. Zum anderen ist es aber auch unsere Verantwortung, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren zum Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Hierzu haben wir mehrere Meilensteine definiert. Ganz wichtig war uns eine intensive und umfassende Information unserer Feuerwehrangehörigen. Unsere Schutzziele haben wir kritisch geprüft, hierbei haben wir freiwillige Leistungen, jenseits von den Pflichtaufgaben, zum Teil vorübergehend ausgesetzt. Natürlich haben wir auch die Leitplanken des Infektionsschutzes umgesetzt, durch Betonung der Abstandsregel, Husten und Niesetikette, Waschen der Hände, Desinfektionsmaßnahmen und Reinigungsmaßnahmen in den Fahrzeugen sowie der Einsatzmittel und in den Gerätehäusern. Verschiedene Betriebsabläufe innerhalb der Feuerwehren haben wir verändert und optimiert, um den Abstand zu halten wurden Unterrichte und Übungsdienste ausgesetzt, dadurch können wir Menschenansammlungen innerhalb der Dienstgebäude vermeiden. Selbst Einsatzabläufe haben wir entsprechend angepasst. Nachdem der einfache Mund-Nasen-Schutz nur unser Gegenüber schützt, tragen wir diesen zwar grundsätzlich, ergänzen ihn bei Kontakt mit anderen Personen, also im Einsatz, durch eine höherwertige FFP 2 oder 3 Maske. Die Maskenpflicht nehmen wir sehr ernst, gerade wenn der Abstand einsatzbedingt nicht eingehalten werden kann. Deshalb sind wir der Operation »Tapferes Schneiderlein« für die Unterstützung und Bereitstellung von Masken sehr dankbar. Tapfer und mutig sind wir selbst, wir danken den Schneiderlein. Zusammen sind wir dann ein gutes Team!«

